

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 267. Ausgabe in Altensteig-Stadt. Dienstag, den 14. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenehler. 1911.

Tagespolitik.

Die Ortsgruppe Stuttgart des Hanjabundes hielt am Sonntag eine Mittelstandsversammlung ab. Gärtner Hausmann würdigte die auf dem Berliner Kongress besprochenen Mittelstandsfragen, wobei er u. a. die Diskontierung der Buchforderungen für das württembergische Gewerbe bei dem blühenden Stand der Handwerkerbanken als nicht notwendig bezeichnete. Kaufmann Dolmetisch besprach die Forderungen des Detailkaufmanns, der Geschäftsführer des Hanjabundes Bayer die Tätigkeit des Hanjabundes im Interesse des Mittelstandes. Er forderte das Bürgertum auf, bei den nächsten Reichstagswahlen auf die Interessenspolitik der Agrarconservativen eine tröstliche Antwort zu geben.

In Berlin hat gestern eine Sitzung der Vorsitzenden der Zweigorganisationen des Hanjabundes stattgefunden, bei der nach längerer Debatte folgende Resolution einstimmig beschlossen wurde: „Die Nähe der Reichstagswahlen erfordert ein freundliches Bekenntnis zu den Grundgedanken des Hanjabundes. Schon die Durchführung einer gerechten Wirtschaftspolitik zugunsten aller Zweige der nationalen Produktion, sowie die Herbeiführung einer gleichmäßigen und vorurteilslosen Würdigung der gewerblichen Arbeit und ihrer Vertreter im Staatsleben und die Anerkennung des Grundgesetzes der Verteilung der Kosten und Steuern des Staates unter alle Erwerbsstände nach Besitz und Leistungsfähigkeit sichern der deutschen Gesamtwirtschaft den Fortschritt und die Zukunft. Unter diesen Gesichtspunkten bedauert die Versammlung die Grundtendenz der jetzigen Regierungspolitik, unter Ausschaltung der mittleren Stellungen des Bürgertums, sich auf diejenigen ausschließlich zu stützen, welche sowohl mit der Einführung wie mit der Ausföhrung der Reichsfinanzreform und der Ablehnung der Erbschaftsteuer der Industrie und besonders dem Mittelstand und Handwerk neue schwere Lasten auferlegt haben. Um so schwerer fällt danach die Stellung der Reichsregierung ins Gewicht, welche bei der in den einzelnen Landes- teilen hervorgerufenen Teuerung ohne Rücksicht auf die Wünsche weiter Kreise jedes auch nur vorübergehende Eingreifen umfassender Art in der Hand abgelehnt hat. Sie hat dagegen ohne schlüssige Begründung dem Zwischenhandel die Schuld für diese Vorgänge gegeben und damit einen nationalen Produktionsstand der öffentlichen Bekämpfung überlassen. Sie hat noch dazu in dem bekannten vertraulichen Erlasse an die Verwaltungsbehörden den letzteren anbefohlen, diese mit der Richtung bestimmter politischer Parteien sich deckende Regierungspolitik auch bei den Wahlen zu vertreten. Die hierdurch entstandene, von dem Reichskanzler selbst anerkannte Erregung und Erbitterung weiterer Kreise kommt in erster Linie der Sozialdemokratie zugute, die mit Aussicht auf Erfolg nur durch die Rückkehr zu einer von der Begeisterung des gesamten Bürgertums getragenen und auf dieses sich stützenden gerechten Politik in allen Teilen des Staatslebens bekämpft werden kann. Zugleich zwingen die jüngsten Ereignisse mit verdoppeltem Ernst, die Forderung zu wiederholen, daß in weitem Umfange kaufmännische u. gewerbliche Kreise zur Besetzung der Konsular- und Diplomatenstellungen verwandt werden, wie dies eben jetzt von den Vereinigten Staaten praktisch durchgeführt wird. Alle diese Forderungen erhebt der Hanjabund nicht nur im Interesse der in ihm vertretenen Stände, sondern vor allem im patriotischen Interesse einer glücklichen Zukunft des Vaterlandes und einer Erhaltung und Erhöhung seines Ansehens nach außen. Diesen Gedanken gehört die Zukunft, ihnen werden daher auch die Wahlen zum Siege verhelfen.“

Der dritte Tag im Reichstag hat den Schluß der Marokkodebatte gebracht. Der Reichstag hat

Jeden Tag

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Austrägern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie von den Agenten entgegengenommen.

Bei den wichtigen Vorgängen der Gegenwart sollte unsere täglich erscheinende Zeitung in keiner Familie fehlen.

die Marokko- und Kongo-Verträge und die dazu gestellten Anträge an die Budgetkommission verwiesen. Dort wird zweifellos der Antrag zum Beschluß erhoben werden, daß Erweiterungen unserer Schutzgebiete durch Gesetz erfolgen müssen, also die Genehmigung des Reichstags bedürfen. Ueberblickt man die Reichstagsdebatte über den Marokkovertrag mit Frankreich, so muß man sagen, daß die Regierung mit jedem Tag gewann. Insbesondere durch die zweite Rede des Reichskanzlers. Vielfach wird behauptet, daß der Reichskanzler nicht schon bei der ersten Rede den richtigen Ton gefunden und den Mann gezeigt hat. Daß die deutsche Regierung bei den Verhandlungen mit Frankreich einen schweren Stand hatte, das muß Jedermann einsehen, auch wenn er in den Gang der Verhandlungen selber keinen Einblick hat. Die Regierung kann aber sowohl aus den Marokkoverhandlungen wie aus den Marokkodebatten des Reichstags manches lernen und man möchte ihr offene Augen dafür wünschen.

Ein trübes Bild aus dem modernen Japan bringt — nach einem Berichte des „Ostasiat. Mond“ — die Septemhernummer der „Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft.“ Es heißt da: „Das japanische Herrenhausmitglied Dr. Numada, der sich seit längerer Zeit mit der Arbeiterfrage beschäftigt und über sie auch in Amerika Studien gemacht hat, berichtet in der Tokioer Zeitschrift „Choo Koron“ schauerliche Dinge über die Behandlung der Arbeiterinnen in japanischen Fabriken. Unter den etwa eine Million zählenden Fabrikarbeitern Japans sind etwa 700 000 weiblichen Geschlechts, und zwar ist der zehnte Teil der Arbeiterinnen noch nicht 14 Jahre alt. 21 Prozent der Arbeiterinnen in Seidenwebfabriken und 1 Prozent deren in Tabak- und Glasfabriken sind unter 10 Jahre alt. Diese Zustände sind bezeichnend für den angeblich in Japan bestehenden allgemeinen Schulzwang, den japanische Schriftsteller so oft und so laut rühmen. Die Arbeiterinnen erhalten die Fabrikanten durch ein richtiges Preß- und Verbotswesen. Ihre Vererber schanden in Stadt und Land nach den Töchtern armer Eltern, die ihnen größtenteils zur Beute fallen. Sie wissen aber auch den unwissenden Bäuerlein auf dem Lande den vorzüglichen Dienst in den Fabriken, die Sparmöglichkeiten der Arbeiter, die Vergnügungen des Stadtlebens und die Erziehung zu Takt und städtischer Schicklichkeit so überzeugend zu schildern, daß ihnen reiche Beute zufällt. Nach 4-5 Jahren aber sieht der leichtgläubige Vater seine Tochter ohne einen ersparten Sen mit gebrochener Gesundheit und verdorbener Moral heimkehren, falls sie nicht schon vorher gestorben und verdorben ist. In der Fabrik verleben es die Aufseher vortrefflich, die Mädchen zu quälen, daß sie willig Ueberstunden jeder Art ohne Extra-Vergütung auf sich nehmen. In sehr vielen Fabriken wird ihnen keine freie Zeit zum Essen gelassen, sodaß sie ihre Mahlzeiten während der Arbeit einnehmen müssen. Die Nacharbeit, die bei allen Baumwollspinnereien eingeföhrt ist, wirkt außerordentlich sittenverderbend auf die zusammenarbeitenden männlichen und weiblichen Arbeiter. Das Strafsystem ist geradezu unmenschlich. Rücksichtslos wird die Peitsche gehandhabt. Die Mädchen werden in dunkle Räume gesperrt oder gezwungen, bei halben Rationen zu arbeiten. Das System der Strafgeelder verringert die so wie so schon äußerst lärglichen Löhne zu fast nichts, so daß fast nie eine Arbeiterin die Fabrik mit Ersparnissen verlassen kann.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Nov.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend Entlassung von Arbeitern der Reichseisenbahnverwaltung. Minister von Breitenbach erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Emmel (Soz.) begründet die Interpellation. Es handle sich um die Entlassung von fünf in langjähriger zufriedenster Tätigkeit bei der Reichseisenbahnverwaltung Ehsch-Lothringens beschäftigter Arbeiter, weil sie im Eisenbahnwerftstättenverein und sonstigen Organisationen die wirtschaftlichen Interessen gemeinsam mit anderen Arbeitern vertreten wollten. Der Redner wendet sich gegen die unzulässige Einmischung der Verwaltung in diese Organisation. Ein solcher Eingriff in das Koalitionsrecht sei unstatthaft. Minister Breitenbach betonte in Beantwortung der Interpellation, daß die Verwaltung dem Koalitionsrecht der Arbeiter keine Hindernisse in den Weg lege. Im Eisenbahnbetrieb müsse jede Ordnung herrschen, namentlich an der Westgrenze, und soweit die Sache es erfordere, müßten sich die Arbeiter eine Einschränkung ihrer staatsbürgerlichen Freiheiten gefallen lassen. Insbesondere dürfen sie keine Bestrebungen fördern, die auf den Umsturz gerichtet sind, ebenso dürfen sie ihren Vorgesetzten nicht mit Mißachtung begegnen und ihnen nicht den Gehorsam verweigern oder zum Widerstand gegen sie auffordern. Die Generaldirektion verlangt die Zulassung von Beamten zu den Versammlungen der Arbeiter. Wer diesem Verlangen nicht entspricht, macht sich des Ungehorsams schuldig. In diesem Falle muß die Verwaltung von ihrem vertraglichen Rechte Gebrauch machen und das hat sie in den erwähnten 5 Fällen getan. Von der Entsendung von Spitzeln kann keine Rede sein. Die Verwaltung ist durchaus sozial. Die Sozialdemokratie sucht unsere Arbeiter immer mehr auf ihre Seite zu bringen. Wer die Folgen der soz. Agitation im westlichen Nachbarstaat betrachtet, wird mit mir der Ansicht sein, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsverwaltung sein muß, diesen Bestrebungen einen Riegel vorzuschieben. Es folgt eine kurze Debatte, bei der ein Teil der Redner dem Minister beistimmte, der andere Teil völlige Koalitionsfreiheit für die Arbeiter wünschte. Fortsetzung Dienstag 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. November.

Das hiesige Elektrizitätswerk stellt gegenwärtig eine harte Geduldsprobe an seine Abnehmer. Durch den Umbau des Leitungsnetzes gibt es so häufig Störungen, daß man diesen Zustand gerne endlich als überwunden betrachten möchte. Besonders ist das bei denjenigen Strombeziehern der Fall, die ihren Motor fortlaufend brauchen und jedes Stehen des Motors einen Geschäftstillstand bedeutet. Aber auch in der Beleuchtung spielen diese Störungen eine große Rolle, da man die frühere Beleuchtungseinrichtung häufig wegnehmen ließ. Man ist wieder an der Erdöllampe, die vorher ein recht „unscheinbares“ Dasein führte, recht froh geworden. Als äußerster Termin für die Beendigung der Arbeiten wurde fr. Zt. der letzte Septem-ber festgesetzt. Diese Zeit ist also weit überschritten und es sollte mit allen Mitteln darauf hingearbeitet werden, daß der Betrieb wieder in normale Verhältnisse zurückkehrt und auch endlich die Renanschlüsse mit Strom bedient werden.

n. Wildberg, 13. Nov. Im Schwarzwaldbräuhaus fand gestern eine gut besuchte Versammlung der Schmie-edeinnung Nagold statt unter dem Vorsitz des Obermeisters Theurer von Nagold. Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben ein längerer, belehrender Bericht des Schriftführers Johs. Feuerbacher von Ebhausen über den am 11. Juni in Heilbronn abgehaltenen Verbandstag württemberg. Schmiedemeister. Bei der darauffolgenden Ergän-



zungswahl des Vorstandes wurde Schriftführer J. Feuerbacher durch Zuzuf wiedergewählt und an Stelle des weggezogenen Mitglieds Broß von Nagold J. G. Huber von Esfringen bestimmt. Ein als Gast anwesendes Mitglied der Herrenberger Schmiedeinigung sprach unter lebhaftem Beifall über die Wichtigkeit der Organisation im Handwerk, besonders auch speziell beim Schmiedehandwerk. Eine lebhafte Besprechung knüpfte sich an die Frage betreffs der Belohnung des Hufbeschlages, die mit Rücksicht auf die besondere Sachkenntnis, die Erziehung einer Prüfung nach vorhergegangener mit Kosten verbundener Ausbildung eine zu niedrige sei. Eine Erhöhung der Entschädigung für Hufbeschlager erscheint darum gerechtfertigt. — Mit Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und auch der Berufsgenossen vom Horber und Herrenberger Bezirk schloß Obermeister Theurer die Versammlung.

Wildbad, 11. Nov. Auf der Dresdener Hygiene-Ausstellung erhielt die kgl. Württ. Badverwaltung Wildbad den Großen Preis für Bäder und Kurgorte.

Calw, 14. Nov. Hier ist die Aesflügelcholera in mehreren Ställen der Ledergasse ausgebrochen.

Herrenberg, 13. Nov. In einem Gipsbruch von Entringen wurden Knochen eines Riesenhirns und eines Nashorns gefunden, die zur Erforschung des Schönbuchs in paläontologischer Beziehung wesentlich beitragen. Einen weiteren Fund in einem Steinbruch, ebenfalls in der Nähe von Entringen, machte ein dortiger Grundbesitzer: er fand ein großes Lager von echtem Alabaster. Der Grundbesitzer sandte ein Muster an das geologische Institut in Tübingen, das feststellte, daß der Alabaster nur 10 Prozent Gemenge führt und gegenüber anderen Funden eine so große Reinheit besitzt, daß der Abbau unzweifelhaft rentabel sei.

Kottweil, 13. Nov. In letzter Nacht brach in dem Oekonomien- und Stallgebäude des Dekanats Karl Hirt in der Parzelle Hochwald Großfeuer aus, das sich bis zum Eintreffen der Weckerlinie auf den ganzen Gebäudekomplex verbreitet hatte. Auch die zur weiteren Hilfe herbeigeeilte Ladendorfer Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nebengebäude beschränken. Während das Inventar fast vollständig verbrannte, konnte das Vieh gerettet werden. Der Besitzer ist sehr schlecht versichert.

Stetten a. f. M., 13. Nov. (Badischer Truppenübungsplatz.) Wie zu beobachten, besteht die Absicht, an gewissen Stellen die bis jetzt gezogenen Grenzen des Truppenübungsplatzes nachhaftig zu erweitern. Sowie man hört, sollen in Bezug auf das Areal des Hardthofes, Gemeinde Frohnstetten, augenblicklich Verhandlungen gepflogen werden. Zur Zeit wird hier zur Bewältigung der Erdarbeiten für das zu erstellende Lager eine große Baggermaschine aufgestellt und in größerer Menge werden Schienen und Rollwagen angeführt. Für den kommenden Winter sind größere Holzheide in den Woblungen des Truppenübungsplatzes vorgesehen, zu dem Zweck, die Schußlinien frei zu legen.

Stuttgart, 13. Nov. Der König hat das Protektorat von der Schwäbischen Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr übernommen, die die württ.-hochzollerische Vereintigung für Fremdenverkehr in der Zeit vom 1. April bis 1. Juni 1912

im Ausstellungsgebäude der Zentralstelle für Handel und Gewerbe veranstaltet.

Stuttgart, 13. Nov. Die Königin-Mutter der Niederlande ist heute nachmittag mit ihrem Gefolge wieder von hier abgereist. Das Königspaar gab ihr das Geleit zum Bahnhof.

Wangen-Stuttgart, 13. Nov. Der in den 20er Jahren lebende Wilhelm Eilwanger spielte gestern mit einem Revolver. Plötzlich trachte der Schuß los und traf die 19 Jahre alte Emma Fischer so unglücklich, daß sie sofort tot war.

Uhlingen, 13. Nov. Der in Stuttgart wohnende Tagelöhner Alois Brandl, ein Bayer, gab gestern abend auf der Maitle zwei Schüsse gegen seine Begleiterin Rosa Schweizer aus Zizishauhen ab. Der eine traf sie in den Rücken, der andere in die Brust. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Er schoß sich selbst in den Mund und war sofort tot. Der Beweggrund ist Eifersucht.

Altenbottwar, 13. Nov. Als Fabrikant Ulrich von hier an einem Acetylenapparat etwas nachsehen wollte, wurde ausgeströmtes Gas durch ein Licht entzündet. Bei der Explosion wurde Fabrikant Ulrich erheblich verletzt, glücklicherweise jedoch nicht lebensgefährlich.

Gmünd, 13. Nov. (Das Baumglück.) Die anfänglichen Besichtigungen, daß der unter den Baumhäusern begrabene Fabrikant König erste wichtige innere Verletzungen erlitten habe, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Er dürfte, wie mehrere ärztliche Untersuchungen ergaben, nur eine schmerzhafteste Schulterverletzung davongetragen haben. Der Bauleiter, Architekt Baas, kam mit einem Beinbruch, Maurer Hirner von Oberbettringen mit einem Knöchelbruch davon. Der materielle Schaden ist ganz bedeutend, da der kurz vor seiner Vollendung stehende Bau vollständig abgetragen werden muß. Ein Teil der Mauern wurde nach der gerichtlichen Feststellung des Tatbestandes noch am Samstag mittag abgetragen. Gegen die Bauleitung ist, wie die Kemszeitung mitteilt, eine Untersuchung eingeleitet, weil sie die Sprossen zu früh entfernt habe, ehe der Zementbeton namentlich bei dem Regenwetter der letzten Woche genügende Festigkeit erlangt hatte.

Gmünd, 13. Nov. Im benachbarten Weichenstein brannte heute früh 4 Uhr in der Nähe der gräflich Reichenbergischen Brauerei ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung vollständig nieder. Das Anwesen wurde vom Oberbrauer Drunkholz bewohnt. Der Eigentümer ist Graf Reichenberg.

Ueberlingen, 13. Nov. Erchoffen aufgefunden wurde gestern der in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Schreibergehilfe Steule von hier. Der Grund zur Tat soll unheilbare Krankheit sein.

Vöhrbach, 13. Nov. Der 19 Jahre alte Kaufmann Karl Haist aus Redarjalm benutzte einmal das Konto-Korrent- und Abrechnungsbuch seiner Firma, Stolz und Sailer, mit der Gewerbebank Vöhrbach und ließ sich bei der letzten 3000 Mark auszahlen. Ein zweites Mal nahm er einen Zettel der Gewerbebank für „Laufende Rechnung“, fälschte die Unterschrift mit dem Namen des Kassiers seiner Firma und erhielt ebenfalls 3000 M. Haist war nicht nur bei seinen Kollegen und Fremden sehr prägnant, sondern er zahlte auch öfters in Wirtschaften für ihm weniger Bekannte Bier etc. Bei seiner Verhaftung wurden in seinem Handkoffer

noch 2800 Mark in Bar gefunden, auch hatte er sich ein Motorrad gekauft.

Friedrichshafen, 13. Nov. Auf dem Bahnhof Lindau-Neutin geriet aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein österreichischer Packwagen in Brand. Der Packraum des Packwagens brannte vollständig aus. Durch das Feuer wurden auch vier auf dem Nebengleis stehende österreichische Personenwagen und ein mit Kartoffeln beladener Güterwagen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen.

Friedrichshafen, 13. Nov. Die Arbeiten zur Verlängerung des Militärfluffschiffes Z. 9 um eine Zelle sind jetzt beendet. Mit der Füllung des Luftschiffes wird noch im Laufe dieser Woche begonnen werden, worauf nach einigen Probefahrten, sobald die Wetterlage es gestattet, das Luftschiff nach Wien übergeführt werden soll.

Zur Reichstagswahl.

Loth, 13. Nov. (Zur Reichstagswahl.) Eine gestern hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der konservativen Partei hat Professor Dr. Gustav Lang in Stuttgart als Kandidaten für den 10. Reichstagswahlkreis aufgestellt.

Friedrichshafen, 13. Nov. Als gemeinsamer Kandidat der vereinigten Liberale ist gestern im 15. Wahlkreis (Blaubeuren-Ehingen-Laupheim-Münsingen) in einer Versammlung der Volkspartei Lehrer Bubeck von Wippingen aufgestellt worden.

Aus dem Reich.

Pforzheim, 13. Nov. Die bekannte Weinwirtschaft „Grünen Baum“ ist für 180 000 Mark an den Direktor der Rürnberger Automaten-Gesellschaft Silberfennig verkauft worden. Das Haus soll abgebrochen und zu einem Automatenrestaurant umgebaut werden.

Pforzheim, 11. Nov. Am kommenden Mittwoch wird der Neubau der hiesigen Kunstgewerbeschule in Gegenwart des Großherzogs feierlich eingeweiht. Aus diesem Anlaß findet eine Ausstellung der Schülerarbeiten der Schule statt, die bekanntlich eine höhere Fachschule für das Edelmetallgewerbe ist, mit ihr verbunden eine Ausstellung von Pforzheimer Edelmetall-Arbeiten vom Beginn der hiesigen Industrie im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts bis auf unsere Tage. Zu dieser Ausstellung haben die hervorragendsten Firmen der hiesigen Industrie beigetragen. Die Ausstellung ist am Tag der Einweihung für geladene Gäste und vom 17. d. M. an für jedermann zugänglich. Das mit einem Aufwand von nahezu 900 000 Mark in modernen Formen erstellte Gebäude ist nach einem Entwurf von Regierungsrat Maier-Karlruhe ausgeführt. Die Schule steht seit ihrer Gründung im Jahr 1877 unter der Leitung von Kunstgewerbeschuldirektor Alfred Baag. Mit 40 Schülern jetzt eröffnet, wird sie seit Jahren von rund 300 Schülern besucht. An ihr unterrichten 14 Lehrer.

Berlin, 13. Nov. Heute hat hier in Berlin die Gründung des Jungdeutschbundes stattgefunden. Sie vollzog sich unter Vorsitz und Leitung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz. Von den sämtlichen beteiligten Turn-, Spiel- und Sportvereinen wurde die Zustimmung zu dieser

Peking und seine Befestigungen.

Der große Augenblick, in dem die chinesischen Rebellen die Hauptstadt des Reiches erreicht haben werden, steht allem Anschein nach nahe bevor. Alle Eisenbahnen, die nach Peking führen, sind in ihren Händen; eine wilde Panik hat sich des Hofes und der gesamten Einwohnerschaft bemächtigt. Der junge Kaiser ist geflüchtet, die hohen Palastbeamten senden ihre Familien in Scharen aus der bedrohten Hauptstadt, und es ist kaum zu hoffen, daß die ungeheuer ausgebreitete Doppelstadt, die man gemeinhin Peking nennt, eine Belagerung durch die Aufständigen Standhalten könnte.

Der Kranz von Befestigungen, der sich um die Hauptmittelpunkte des südlichen Lebens lagert, hat eine Ausdehnung von etwa 50 Kilometer. Im Gegensatz zu den meisten anderen chinesischen Städten sind die Mauern, die die Hauptstadt umgärten, in einem sehr guten Zustand, sorgfältig aufgeführt und ausgebessert, und würden jedem Angriff einen sehr bedeutenden Widerstand entgegensetzen, wenngleich das Feuer moderner Artillerie sie ohne die geringsten Schwierigkeiten vernichten könnte. Rings um die Tartarenstadt sind die Mauern 50 Fuß hoch, 60 Fuß an der Basis und 40 Fuß am oberen Rand stark. Die Mauern, die die Chinesenstadt umschließen, sind weniger kräftig, haben 30 Fuß Höhe und eine Dicke von 25 und 15 Fuß. Die 16 Festungstore, die von edigen Türmen gekrönt sind, haben wohl Schürfscharten, aber die Geschütze, die hier drohend heraussehen sollten, sind zum allergrößten Teil nicht vorhanden. Die gewaltige Fläche, die von diesen Umwallungen eingeschlossen wird, zerfällt in zwei deutlich geschiedene Teile, in die nördliche oder Tartarenstadt, die den Namen Mutsching, und die südliche oder Chinesenstadt, die den Namen Waiching führt. Der innerste Teil der riesigen Fläche birgt die „verbotene Stadt“

und enthält den kaiserlichen Palast, die Hozburg des jetzt so grimmig befehdenen Mandchurenregiments. Um den Palast zieht sich eine zweite, fest umfriedete Stadt im Kleinen, die allein für die Hof- und Staatsbeamten bestimmt ist. Ningsherum brandet und wogt dann das lärmende Treiben der Großstadt. Der erste Anblick, den der Fremde, der der Stadt naht, von der ehrwürdigen Residenz der chinesischen Herrscher enthält, ist wenig bestechend: überall hohe Mauern und Wälle, die die eigentliche Stadt geradezu verbergen. Von der Höhe der Mauern aus aber entfaltet sich diese älteste der Gartenstädte in einem bezaubernden Panorama. Endlos dehnt sich eine Wildnis von Tempeln und Palästen, die mit ihren blauen, grünen und gelben Ziegeln lustig in der Sonne blühen, und diese fröhlichen, bunten Flecke sind eingebettet in eine Ueberfülle alter Bäume, die die einzelnen Stadtviertel lieblich umkamen. Aus dem Chaos seltsam geformter Dächer, unter denen sich unzählige Gotteshäuser und Paläste dehnen, ragen die riesige Masse des kaiserlichen Palastes und der Himmelstempel in der Chinesenstadt hervor. Peking empfängt seine ganze Bedeutung durch die Tatsache, daß es der Sitz der Regierung ist. Es hat eigentlich keinen eigenen Handel, abgesehen von dem lebhaften Markverkehr, der durch die Bedürfnisse der etwa eine Million großen Einwohnerschaft hervorgerufen ist. Peking ist außerordentlich schwer zu versproviantieren. Die meisten Nahrungsmittel kommen aus den südlichen Provinzen, die bereits von den Rebellen erobert sind, und so stockt schon jetzt die Versorgung mit Lebensmitteln. Obwohl die Stadt die Schatzkammer darstellt, in der die Steuern der umgebenden Provinzen aufgeschöpft werden, ist ihre Ausdehnung doch so groß, die Versorgung mit Lebensmitteln so schwierig, daß sich die Stadt nicht selten in der Gefahr einer Hungersnot befindet, und eine längere Belagerung unter keinen Umständen aushalten könnte. Unter der Einwohnerschaft ist das tartarische Element zwar ziemlich

bedeutend, aber die chinesischen Bewohner haben doch immer mehr die Oberhand gewonnen, und diese Schwächung des Mandchu-Einflusses, die sich von Jahr zu Jahr stärker bemerkbar machte, erhöht heute die Gefahr, in der Peking den Rebellen gegenüber schwebt. Wird Peking von dem Heer der Aufständigen angegriffen, so werden alle diese Umstände dazu beitragen, daß es das Unheil eines modernen Krieges viel furchtbarer empfindet, als alle früheren Angriffe, denen es in seiner 900jährigen Geschichte als Kaiserstadt ausgegesetzt war. 986 wurde Peking von den Tartaren erobert, bald darauf von den Chinesen wiedergewonnen und dann 1151 zum zweiten Mal an die Tartaren verloren. Dschingis Khan eroberte die Stadt ein Jahrhundert später, und Kublai Khan baute sie 1280 wieder auf. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts verlegte der Kaiser Jung-lo seine Residenz in ihre Mauern, und seitdem ist sie der Mittelpunkt des Himmlichen Reiches geblieben. Während des Boxeraufstandes von 1900 und der Belagerung der Gesandtschaftshäuser erlitt Peking beträchtlichen Schaden, viele historischen Gebäude wurden zerstört, und ein Teil des Geschäftsviertels brannte nieder. Wichtig für die bevorstehende Belagerung sind die Eisenbahnverhältnisse der Stadt. Trotz des heftigen Widerspruchs der Konservativen wurde 1897 eine Eisenbahn zwischen Tientsin und Peking erbaut; doch wurde die Endstation 7 Kilometer vor die Tore von Peking nach Lukouschiao gelegt, weil der am Alten festhaltende Sinn des Hofes das neu-mobische Verkehrsmittel nicht bis an die heilige Stadt heranführen wollte. Später ist dann aber die Endstation mit der Stadt durch eine elektrische Straßenbahn verbunden worden. Die von einer französisch-belgischen Gesellschaft erbaute Hauptlinie, die von Hankau nach Lukouschiao führt, ist von den Rebellen besetzt und sichert ihnen den wichtigsten Zugang zu der Hauptstadt.

Gründung erteilt, insbesondere erklärten sich die Vertreter der deutschen Turnerschaft und des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele zur Mitwirkung freudig bereit. Ein Statut des Bundes wurde angenommen und die Bundesleitung sofort gewählt. Vorstand des Bundesrats ist Generalfeldmarschall von der Goltz. Die Tagung wurde mit einem Telegramm an den Kaiser geschlossen.

Ausländisches.

Belgrad, 13. Nov. Wie aus Croda bei Belgrad gemeldet wird, ist dort der Belgrader Kreisabgeordnete Zivostich Gjorgjevič während eines Hochzeitsmahles vermutlich von einem politischen Gegner meuchlings ermordet worden.

Vom englischen Unterhand.

London, 13. Nov. In der heutigen Sitzung fragte Konradshay, ob die Regierung davon benachrichtigt sei, daß Rußland der persischen Regierung vorgestern mitgeteilt habe, es werde, falls nicht die persische Gendarmerie von dem Besitztum des Bruders des früheren Schah zurückgezogen und dem persischen Gesandten eine Entschuldigung überreicht würde, die diplomatischen Beziehungen zu Persien abbrechen. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte: Wie ich erfahren, verhält sich die Sache so: Die englische Regierung ist an der in Frage kommenden Angelegenheit, die Anlaß zu dem Streitfall bot, nicht beteiligt, würde aber jeden ersten Schritt in den Beziehungen zwischen Rußland und Persien lebhaft bedauern. Ich bin nicht in der Lage, im gegenwärtigen Zeitpunkt weitere Erklärungen abzugeben. In Erwiderung auf eine Anfrage an den Staatssekretär Grey über die angeblich von den Italienern in Tripolis begangenen Grausamkeiten sagte Parlamentsuntersekretär Acland: Ich kann es nicht auf mich nehmen, irgend welche Nachrichten einzuziehen oder bekanntzugeben außer in Fällen, die die britische Untertanen betreffen. Natürlich wäre es Gegenstand allgemein größter Bedauerns, wenn einer der kriegführenden Teile die in den Bestimmungen der Internationalen Konvention, der er beigetreten war, enthaltenen Kriegsregeln nicht beachtet hätte. Aber wenn die Nationen nicht gesonnen sind, zu intervenieren, so können neutrale Mächte die Operationen einer der kriegführenden Parteien nicht untersuchen oder kontrollieren. Auch an Aquith wurde heute nachmittag über denselben Gegenstand eine Anfrage gerichtet. Aquith bat jedoch, man möge die Anfrage auf Donnerstag verschieben. Als Bonar Law nach seiner Wahl zum Parteiführer das Haus betrat, erhoben sich die Unionisten von ihren Plätzen und begrüßten ihn unter Hochrufen auf das Herzstück. Auch die Ministerialen beteiligten sich an den Hochrufen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Jussrud, 13. Nov. Seit 6. November sind bei Borghetto und durch das Ronchitah (südlich von Rovereto) über 200 italienische Deserteure nach Triol gekommen: sie flüchteten offenbar wegen des Krieges in Tripolis. (Telegramme aus Nizza berichten von zahlreichen Desertionen über die französische Grenze und von anderen italienischen Refugiés, die statt der Einberufungsordere zu folgen, nach südamerikanischen Häfen sich eingeschifft haben.)

Rom, 13. Nov. In der Angelegenheit des Afrikaforschers Krause hat die italienische Regierung dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß die Untersuchung des Voralles eingeleitet sei und daß gegebenenfalls Herr Krause für seinen Verlust entschädigt werden würde. Der italienische Gouverneur in Tripolis ist angewiesen worden, alle Herrn Krause gehörigen Gegenstände, soweit sie auffindbar sind, zurückzugeben.

Rom, 13. Nov. Es wird mitgeteilt, daß italienische Geschwader habe den Befehl erhalten, aus dem Ägäischen ins Mitteländische Meer zurückzuführen. Wenn dieser Befehl tatsächlich ergangen ist, würde er bedeuten, daß der Plan, den Kriegsschauplatz auf andere türkische Besitzungen als Tripolis auszudehnen, vorläufig aufgegeben ist. Der Gedanke liegt nahe, daß Vorstellungen anderer Mächte dieser Gegenorder zugrunde liegen würden.

Konstantinopel, 13. Nov. Der Ministerrat beschloß gestern den Mächten zufolge, den Mächten zu notifizieren, daß die Pforte im Falle eines Angriffs auf die türkischen Inseln oder Küsten sofort alle Italiener ausweisen werde.

Vom Kriegsschauplatz.

Mailand, 13. Nov. Die Presse zeichnet die Lage in Tripolis jetzt mit geringerem Optimismus. Die „Tribuna“ meldet, daß die Türken über die tunesische Grenze Verstärkungen, Munition und Proviant erhielten; auch der Nachfolger Fetby Bey sei über Tunesien im türkischen Lager eingetroffen. Die Stimmung der Türken sei infolgedessen gehoben. Der „Corriere della Sera“ berichtet, daß auch in der Stadt Tripolis der Zustand wieder sein Haupt erhebe. Auf die italienischen Soldaten werde wieder aus dem Hinterhalt geschossen; der Divisionskommandeur de Chauvand sei nur durch ein Wunder einem solchen Attentat entgangen.

Tripolis, 13. Nov. Die fremden Militärattaches verlassen Tripolis heute abend. Bei dem Anlaß des Geburtstages des Königs ergriff der englische Attache Oberst Grant namens seiner Kollegen das Wort und sagte, er sei glücklich, dem ersten Nationalfest in der neuen italienischen Provinz beizuwohnen. Die Neutralität verbiete ihm, Italien Sieg zu wünschen, aber er könne für die italienischen Waffen einen ehrenvollen Frieden wünschen.

Tripolis, 13. Nov. Der Torpedobootszerstörer „Dardo“ ist von einer Erkundungsfahrt, die längs des westl. Teiles der Küste bis zur tunesischen Küste ging, zurückgekehrt, ohne auf eine Spur von Kontrebänden gestoßen zu sein. Unweit der Grenze beschloß er das Fort Forno. Er zerstörte das Dach, zwang die Besatzung zur Flucht und brachte ihr wahrscheinlich Verluste bei. — Von Benghast, Derna und Tobruk, wo neue Truppen angekommen sind, wird telegraphiert, daß die Lage unverändert sei. Die Regenzeit hat begonnen.

Tripolis, 13. Nov. Gestern in den ersten Morgenstunden wurde die südliche Front der italienischen Stellungen zwischen der Kavallerieebene und dem Sumelianabrunnen angegriffen. Der Angriff wurde von einem Bataillon regulärer Truppen, das von Artillerie unterstützt wurde, ausgeführt, kam jedoch sechshundert Meter von den italienischen Stellungen entfernt, namentlich infolge des italienischen Artilleriefeuers, zum Stehen. Die Türken verloren fünf Tote, darunter einen Offizier, und nahmen zahlreiche Verwundete mit sich. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde ein neuer ähnlicher Angriff gemacht, der ebenfalls von italienischen Truppen zurückgewiesen wurde, die keine Verluste hatten.

Die Revolution in China.

Kanton, 12. Nov. Die deutschen Leiter des Arsenals, der chinesischen Zementfabrik und der Pulverfabrik von den Stationen, die weitab außerhalb der Stadt liegen, sind nach der Fremdenniederlassung Kanton geflohen. Der Leiter der Pulverfabrik ist auf dem Kanonenboot „Fingtau“ hier eingetroffen. — Räuberbanden brannten verschiedene Behausungen nieder und beraubten die Bahnsafes. Die europäischen Bahnangestellten flohen. Admiral Yi befindet sich in den Händen der Revolutionäre.

Peking, 13. Nov. Juanichitai ist heute nachmittag mit 2000 Mann hier eingetroffen. Eine enorme Menschenmenge war zusammengeströmt und empfing ihn schweigend. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Kanping, 13. Nov. Der deutsche und der englische Admiral haben heute Kanping besucht. Sie empfahlen den Kommandanten, sich mit dem Konsulatspersonal zurückzuziehen, da die Kriegsschiffe nicht im Stande seien, sie zu schützen. Dreizehn chinesische Kriegsschiffe sind heute morgen hier angekommen. Sie haben bisher keine Flagge gehißt, und man verzweifelt, daß sie noch heute die republikanische aufziehen werden. Zwei Kreuzer, drei Kanonenboote und ein Transportschiff sind den Kanal aufwärts gefahren, augenscheinlich in der Absicht, die Stellung der Revolutionäre zu bombardieren.

Das erste Gefecht bei Hankau.

Hankau, 12. Nov. Gestern fand das erste Gefecht zwischen den beiden Parteien statt. Die lokalen Truppen hatten etwa 800 Mann auf der ersten Reihenkilometer-Eisenbahnstation liegen. Diese hatten dort ihr Lager aufgeschlagen. Wir besuchten das Lager früh um 8 Uhr. Alles war auf das Beste ausgerüstet. Die Soldaten sahen sehr stramm und stolt aus. Sie waren frisch aus den Märschen gekommen, die um des Aufstandes willen im schnellen Ende gefunden hatten. Gewehre und Patronen waren neu aus Deutschland gekommen. Wir hatten uns kaum orientieren können, als wir durch Geschrei und Rennen aufgeschreckt wurden. Die Rebellen kamen in einem langen geschlossenen Halbkreis auf das Lager zu und eröffneten ein heftiges Feuer. Dies wurde von den Truppen erwidert. In weniger als fünf Minuten waren auf beiden Seiten mehrere Hundert Mann gefallen, und die lokalen Truppen bemerkten, daß sie beinahe von den Rebellen eingeschlossen waren. In diesem kritischen Moment sah man den Führer Chang Biao die Flucht ergreifen und ihm nach alle lokalen Truppen. Sie ließen alles zurück was sie hatten und ein lautes Geschrei der Rebellen verkündete, daß sie reiche Beute gemacht hatten. Ein ganzer Eisenbahnzug, soeben angekommen, mit Patronen, Proviant und Kleidern, fiel in ihre Hände. Ebenso auch das ganze Lager mit der besten und modernsten Rüstung. Die lokalen Truppen haben jedenfalls eine große Niederlage erlitten. Die Kanonenboote, die eine zeitlang mit den lokalen Truppen ihre Geschütze auf die Rebellen richteten, mußten sich vor den schweren Geschützen der Rebellen zurückziehen.

Seitdem ist nun ein Tag verstrichen, ohne daß ein weiterer Zusammenstoß erfolgt ist. Die Truppen von Peking sollen sich, 15.000 an der Zahl, zwanzig Kilometer von Hankau auf der Eisenbahn-

station Nie Kow gesammelt haben. Ihre weiteren Operationen sind noch ungewiß. Unser Eindruck nach dem ersten Gefecht ist, daß die kaiserlichen Truppen wohl und gut ausgerüstet sind. Es fehlt ihnen an nichts. Da sie aber in der Mehrzahl Chinesen sind, scheinen sie wenig Lust zu haben, gegen ihre eigenen Landsleute zu kämpfen. Das Feuer der Bewegung gegen die Mandschuh-Dynastie ist angefaßt. Es wird um sich greifen. Tschang ist gestern in der Rebellen Hände gefallen und wir haben zu erwarten, daß in allen Provinzen die Empörung gegen die Mandschueregierung ausbrechen wird. Einstweilen richten wir uns auf monatelange Kriegs- und Revolutionszeit. Die Geschäfte stehen still. Die Lebensmittelpreise wachsen ins Enorme. Die Diensthofen laufen weg. Die Räuber und Landstreicher durchziehen in Scharen das Land und fengen und verbrennen. Gestern fand man eine Frau, deren Haus angezündet worden war, lebendig in einer Kiste angehängelt. Das Ende der Mandschuh-Dynastie ist gekommen. Aber ihr Todeskampf scheint ein ernster und verzweifelter zu sein.

Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 12. Nov. Bei dem Verkauf des Forstamts Freudenstadt am 11. d. M. kamen zum Ausbot 4552 Fm. Nadelholz-Langholz und 172 Fm. Abfällholz. Beim Langholz, das zum größeren Teil klassenweise verkauft wurde, berechnen sich folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landespreise ausgedrückt: Normal I. Kl. 109,4, II. Kl. 116, III. Kl. 119, IV. Kl. 124, V. Kl. 126 Proz.; Ausschuss I. Kl. 102,4, II. Kl. 107, III. Kl. 107, IV., Kl. 115, V. Klasse 111. Gesamtdurchschnittserlös 111,2 Prozent der Landespreise.

Stuttgart, 11. Nov. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben 105 Großvieh, 101 Fäbber, 524 Schweine.

Erlös aus ½ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Fg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Fg.; Bullen (Faren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 80 Fg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 76 bis 77 Fg., Stiere und Jungcinder 1. Qual. a) ausgemästete von 89 bis 92 Fg., 2. Qualität b) fleischige von 84 bis 88 Fg., 3. Qualität c) geringere von 78 bis 84 Fg.; R. u. h. 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Fg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Fg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Fg., Fäbber: 1. Qualität a) beste Saugfäbber von 96 bis 102 Fg., 2. Qualität b) gute Saugfäbber von 90 bis 94 Fg., 3. Qualität c) geringere Saugfäbber von 82 bis 88 Fg., Schweine 1. Qual. a) jung fleischige 84 bis 86 Fg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 61 bis 64 Fg., 3. Qualität c) geringere von 57 bis 58 Fg.

Stuttgart, 13. Nov. (Landesproduktendörse.) Infolge höherer Notierungen der amerikanischen Terminbörsen war die Stimmung auf dem Getreidemarkte in der abgelassenen Berichtswochen etwas angenehmer, aber die Ruhe und Geschäftlosigkeit hat voll und ganz angehalten. — Die Nachrichten über die Weizenernte in Argentinien lauten noch wie vor günstig, auch die Aussichten für Mais sollen im Gegensatz zum Vorjahr sehr gut sein. Rußland ist mit seinen Angeboten immer noch zurückhaltend und teuer, ebenso gibt Rumänien keine Rechnung zu uns. — Der in den letzten Tagen niedergegangene Regen war für die jungen Saaten überaus günstig, aber immer noch nicht ergiebig genug, um die Betriebschwierigkeiten bei den Mältern und der Flussschifffahrt zu beheben. Auf heutiger Börse war nur sehr wenig Geschäft in Landware, für fremden Weizen herrscht augenblicklich fast gar kein Interesse.

Wir notieren per 100 Kilo, Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saatens ohne Saad netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Beizen	Markt	Dinkel	Markt
württ.	21.75—22.25	Roggen	15.50—16.50
fränk.	22.00—22.50	Gerste württ.	20.00—20.50
bayr.	22.50—23.00	Gerste württ.	21.00—21.50
Rumänier.	23.25—23.75	bayr.	23.00—23.50
Ulla	23.75—24.00	Tauber	22.75—23.25
Saxonska	23.75—24.00	fränkische	22.75—23.25
Agina	23.75—24.00	ungar. nom.	24.00—24.50
Laplata	23.25—23.50	Zuttergerste	17.25—17.50
Kernen	21.75—22.25	Hafer württ.	19.00—19.50
		Hafer Donau	18.00—18.50
		Wehl mit Saad, Kassa mit 1 Prozent Skonto.	
		Zafelgerste Ml.	33.50 bis 34.50
		Wehl 0	33.50 bis 34.50
		1	32.50 bis 33.50
		2	31.50 bis 32.50
		3	30.— bis 31.—
		4	26.50 bis 27.50
		Kleie Ml. 13.— bis 13.50 (ohne Saad netto Kassa.)	

Konturje.

Richard Kraft, Pächter des Café-Restaurants Kronprinz in Ulm. — Johann Jakob Zalmon, Maurer in Nienhengstett. — Nachlaß des am 9. Juli 1911 in Basel verst. Nicolaus Coletios, Kaufmanns, Inh. einer Schwammhandlung in Stuttgart, Notestr. 42. — Hermann Junginger, Kaufmann in Gerstetten. — Emil Reinhard, Tagelöhner in Apfelstetten.

Verantwortlicher Redakteur: L. Saul, Altschlag.

Druck u. Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei, L. Saul, Altschlag.

Kalksteinbeifuhrrafford.

Am Mittwoch, den 15. Nov. 1911, vormittags 9 Uhr werden auf hiesigem Rathaus circa 40 Rbm. Kalksteine zum Führen vergeben.
Gemeinderat.

Berneck.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 16. November d. J. in den Gasthof zum „Waldborn“ in Berneck freundschaftlich einzuladen.

Jakob Gauß

Sohn des Michael Dier, Bauers in Berneck.

Marie Seeger

Tochter des Johannes Seeger, Lindenwirts in Berneck.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Morgen (Mittwoch) ist am Bahnhof nochmals schönes

M o f t o b f t

zu haben um billigen Preis bei

**Armbruster u. Steiner
M. Schnierle.**

Altensteig.

Bestellungen auf schöne französische

M o f t ä p f e l

per Zentner zu 5 bis 6 Mark
nimmt entgegen

J. Wurster.

Lorenz Luz jr., Altensteig

empfiehlt:

Urania-Salonöl

hellstes und geruchloses Brennen

1 Liter 25 Pfennig

bei 5 „ 24 Pfennig



**Pfaff, Phönix, Gräber-
Nähmaschinen**

3 der besten Fabrikate empfiehlt in schönster Auswahl unter
5jähriger Garantie
Gründliches Einlernen. Kataloge gratis und franco.
Friedr. Herzog, Calw, Nähmaschinenhandlung
mit best. eingerichteter Reparaturwerkstatt (elekt. Betrieb).

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Nieker'sche Buchdruckerei.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stockholz- und Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. Nov. nachmittags 2 Uhr in der Schwane in Kälberbrunn aus dem Staatswald Grömbacherweg, Obr. und Mittl. Finstergräble, Schleifweg, Unt. Rohrerwies, Erzbühl, Brandig 21 Flächenlose unaufbereitetes Reisig und 3 Lose Stockholz zur Selbstaufbereitung.

Altensteig.

Empfehlung

Im Bügeln u. Nähen hält sich fortgesetzt bestens empfohlen

Frau Reule

Altensteig-Dorfer Straße.

Altensteig.

Am Samstag und Sonntag, den 18. und 19. November



Mehel- suppe

wozu freundschaftlich einladet

Schlech, zum Hirsch.

Altensteig.

Zur Beseitigung der Baumchädlinge empfehle echten

Brumata-

Raupenleim

sowie

Delpapier zu Kleb-Ringen

billigt

C. W. Luz Nachfolger

Frei Bähler jr.

Morgen Mittwoch, den 15. November von vor- mittags 8 Uhr ab bringe ich einen großen Transport

Ochsen, Kühe und Rinder



in meiner Stallung im Gasthaus z. deutschen Kaiser in Altensteig zum Verkauf und lade Liebhaber ein
Max Lemberger.

Unterzeichneter sucht ein

Kräuterbuch

aus dem 15. Jahrhundert zu kaufen und lade auch sonst ganz gut erhaltene

alte Bücher.

Zu wenden an

Karl Balch

Gasthof z. Kühlen Brunnen
Bad Teinach.

Ein jüngerer solider

Mann

nicht unter 17 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß, wird sofort gesucht

**Ripperts, zum Waldborn
Englödsterle.**

Flechten

abwunde und trockene Schuppenflechte (Kropf, Ekzema, Hautausschläge aller Art)

offene Füße

Reinschäden, Blaugeschwüre, Aderheine, böse Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig wer bisher vergeblich hoffte

Rino-Salbe

ist von schätz. Bestandteil. Dose M. 1. 15 u. 2. 3. Dankschreiben geben sticht ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schibert & Co., Weisköln-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Kochbücher sind zu haben in der **W. Nieker'schen** Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Weiße Italienerhahnen

schöne Tiere zum Austausch gibt ab

Lehrer **Belz, Altensteig-Dorf**

Sornberg.

Eine hochtrachtige

Kalb

sowie eine

Kuh mit Kalb

verkauft **Mich. Fr. Büchle.**

Messerwaren

Caschmesser, Scheren, Bestecke, Brod-, Metzger- und Küchenmesser, Rasiermesser u. weitere Bedarfsartikel u. Garten- und Baumsägen u. noch viele einschlägige Gegenstände empfiehlt

Magold, Jakob Luz.

Fruchtpreise.

Magold, 11. Novbr. 1911.

Neuer Dinkel 8 60 8 57 8 50
Weizen 12 80
Roggen 12
Gerste 10 9 90 9 80
Hafer 9 90 9 08 9

Wiktualienpreise

1 Pfd. Butter 110-125 Pfg.
2 Eier 15-16 Pfg.

Gestorbene.

Eßlingen O.A. Alen: Marie Sauter geb. Kollai, Schullehrers-Witwe. Stuttgart: Frieda Wagner, geb. Schmidt, Fabrikanten-Gattin.

Altensteig.

Für Herbst und Winter

empfehle mein bekannt gut sortiertes Lager in

Herren- und Knabenanzügen

sowie

Winterlodenjoppen

aus billigen bis feinsten Stoffen

Pelerinen aus echt imprägnirten bayerischen Loden
Winterüberzieher von guter Qualität und feinem Sitz.

Zugleich empfehle mein gut gemustertes

Lager in Herrenstoffen

bei billigst gestellten Preisen

Kleiderhandlung. **Friedrich Bähler.** Maßgeschäft.

